

Tagesförderstätte als Hingucker



Das Wohnprojekt in Harsefeld bietet 24 Menschen Platz. In der separaten Tagesförderstätte werden 19 Menschen betreut. Foto Cappel und Reinecke

1

HARSEFELD. Baubeginn beim Wohnprojekt für Menschen mit Behinderungen – Erdarbeiten verursachen am Anfang Lärm und Staub.

Am Montagmorgen begannen die Bauarbeiten an einem Projekt, das von vielen sehnlischst erwartet wird. In der Schulstraße entsteht für 3,7 Millionen Euro ein Wohnheim mit Tagesförderstätte für Menschen mit schweren Behinderungen. Es ist zwar erst in 15 Monaten fertig, aber es gebe aus der Region Harsefeld schon mehr Anfragen als Plätze da sind, sagt Friedhelm Sager von den Rotenburger Werken.

Auf dem knapp 3800 Quadratmeter großen Grundstück entsteht ein Wohnkomplex, indem es sich 24 Menschen gemütlich machen können. Das Wohnhaus ist in vier kleine Wohneinheiten gegliedert. Es greift mit einer Mischung aus Einzelzimmern und kleinen Apartments unterschiedliche Lebensentwürfe von Menschen mit einer geistigen Behinderung auf, die allein, mit einem Partner oder in einer Wohngemeinschaft leben möchten.

Das Raumprogramm des Wohngebäudes haben die Architekten – darunter das Himmelpfortener Büro Cappel und Reinecke – zusammen mit Eltern des Vereins WoGee entworfen. WoGee ist die Kurzform von Wohnen auf der Geest. Der Verein begleitet das Engagement der Rotenburger Werke in Harsefeld seit Jahren und macht hin und wieder mit Aktionen von sich reden, wie beim Boomgarden-Projekt in Helmste oder bei Veranstaltungen mit dem Bingo-Bär. WoGee und die Architekten haben ein Gebäude konzipiert, das ausdrücklich die Bedürfnisse von Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen berücksichtigt.

Das zweite und das Grundstück weitaus stärker prägende Gebäude ist die Tagesförderstätte. Die Architekten sprechen von einem echten Hingucker. In der

Tagesförderstätte wird ein Betreuungsangebot für Menschen vorgehalten, die eine Werkstatt für Behinderte nicht oder noch nicht besuchen können. In dem Gebäude befinden sich drei Gruppenräume, ein Entspannungs- und ein Bewegungsraum, in dem die Besucher zukünftig ganztagig ein breites Spektrum an Förder- und Therapieangeboten wahrnehmen können. Im Obergeschoss gibt es zwei Räume für den Spielmannszug, der vorher auf dem Gelände in der Schulstraße sein Domizil hatte.

In der ersten Zeit des Baus müssen Anwohner mit Lärm und Staub rechnen, denn das Gelände wird um einen Meter abgetragen. Das ist notwendig, um das Grundstück und die Zufahrten barrierefrei ausbauen zu können. Dann beginnen die Bauarbeiter in der hinteren Ecke und arbeiten sich nach vorne vor.

Zu Verzögerungen beim Baubeginn kam es, weil das Land Niedersachsen bei diesem Pilotprojekt mit ins Boot kam. Die Arbeiten mussten neu und zum Teil bundesweit ausgeschrieben werden, sagt Friedhelm Sager. Beim Bau hätten aber viele Firmen aus der Region den Zuschlag bekommen, was sehr erfreulich sei, so Sager. Der Fahrplan: Am 3. Juli wird der Grundstein für die Gebäude gelegt, die ersten Bewohner sollen im Herbst 2016 in die betreute Einrichtung ziehen.
